



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 8. Die Vorbereitung/ welche zu disem Augenblick erfordert wird/ weil  
man nit waist/ wann er seyn wird.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)



## Der achte Absatz.

Die Vorbereitung / welche zu diesem Augenblick erfordert wird / weil man nit weißt / wann er seyn wird.

37. **D**u sage mir her / mein lieber Christ / wie hast du dich zu diesem Streit vorbereitet / den du nothwendig antreten mußt? wie bringst du dein Leben zu? wann man einem / welcher sich niemahlen mit Pfeilen zu schießen geübt / oder gelehrt hätte / ein Bogen in die Hand gäbe / er sollte einen kleinen Zweck mit dem Pfeil treffen / mit diesem Beding / daß / wann er treffen werde / solle er König werden; wo aber nit / sollte er also bald auff dem Platz auffgehengt werden; damit er sich aber zu dem Schuß bereithen möchte / sollte man ihm vier Tag zur Prob überlassen / was sollte doch dieser Mensch diese vier Tag thun? wann er jetzt wolte zu der Comodi / jetzt spazieren / jetzt zu dieser / oder jener Gesellschaft / oder zu seiner Liebhaberin gehen / und allort die Zeit vertreiben / wer wurde ihn nit für ein Narren halten? Nun mercke mein Christ / daß als du geböhren worden / ist dieses nichts anders gewesen / als daß dir Gott den Bogen hat in die Hand geben / damit du lehrnest / den Zweck / und das Schwärze zu treffen zur Stund des Todes / waran dir die ewige Glory / oder die ewige Peyn hanget / daß du eintweder ewig regierest / oder in ewige Dienstbarkeit / und Claverey verfallen letest. Die Zeit dich hierzu geschickt zu machen / ist dein ganges Leben; und sene versichert / daß dein Leben für kein anderes Geschäft dir vergunnet worden. Wie verzehest du dann dein Leben? in Sünd / und Lasteren / wider Gott / und wider deinen Nächsten? Was ist dieses anders / als Holz zum höllischen Feuer zusammen tragen / daß du darinnen ewig brunnest? wann dir der Schuß fehlet / dieweil du dich nit durch Übung guter Wercken zu einem seligen End bereithet hast / so bist du ewig verlohren. Wo ist dann dein Vernunft / und Verstand / wann du die Zeit des Lebens nit anwendest / dich zubereithen / wohl zu sterben?

38. Du hast den David gesehen / wie er in den Streit gangen: nun sehe ihn auch / wie er überwunden hat: mit was für Waffen? als ihm der König Saul erlaubt hatte / den Rampff anzutreten / hat er ihm seine Kriegs-Rüstung angelegt / seinen Helm auff das Haupt gesetzt / und ihn mit seinem Schwert umbgürtet. Als David hierauff versucht / ob er in solcher Rüstung zum Streit geschickt wäre / sagte er bald zu dem König: non possum sic incedere: Ich kan also nit hereingehen: diese Waffen taugen mir nit. Seynd es dann nit ansehnliche / und treffliche gute Waffen / O David? ist es nit des Königs selbst eigne Rüstung? Es ist umbsonst / sagt David. Non possum sic incedere; ich kan sie nit brauchen; sie taugen mir nit. Warum nit /

mein David? hast du villeicht nit mehr Muth zum Streit? das ist die Ursache nit. Du hast Muth zum Streit habe ich noch. Was dem Er sagt; non possum sic incedere, quia arma non habeo. Ich kan also nit herein gehen / dann ich bin es nit gewohnt. Bitte mir die Waffen / deren ich gewohnt bin; in diesen / hoffe ich zu Gott! wolle ich den erhalten. Ich bin von meinen ersten Jahren an ein Hirt gewesen; meine Waffen waren weder Schwert noch Speiß / sondern ein Hirten - Staab / und ein Schlinge; dieser bin ich gewohnt / und dieser will ich im Streit gebrauchen. Francionius sagt; bellica arma non requirit, baculum pascorale accipit. Er hat die Kriegs - Waffen nit gebrüt; den Hirten - Staab / als ein Hirt er genommen. O Christ! O Christ! ich will es seyn / daß dir in deinem Todt bey Gottlich Verfohlen beystehen werden / und daß du hören und verstehen werdest. Da wird einer zusprechen / du sollest von Heren kommen: O mein Gott / ich lieb dich über alles. Das ist ein treffliches Schwert; damit kan man alle Sünden tödten. Aber da wird dein Seel sagen: Non possum sic incedere. Ich kan es nit von Heren sagen; dann ich hab es nit gewohnt. So sage: erret mich / daß ich Gott belediget hab; dieses er das höchste Gut ist. Aber auch da wird es bey dir heißen / non possum. Ich kan nit. Ich weiß gar nit / was die unvollkommene Heu und leyd ist. Ich bin dieser Sachen nit gewohnt. Oder vermeinst du / es wird leicht seyn / gleich in einem Augenblick von der Vergessenheit Gottes zu seiner Lieb gelangen / und zwar zu einer vollkommenen? Es ist zwar der Gnad Gottes nichts unmöglich / aber es ist sehr schwär / bey einem durch die Laster verderbten Heren. Nun David den Risen überwindet / so geschicklich mit den Waffen / deren er gewohnt war; wie wirst du in selbem Augenblick überwinden mit geistlichen Waffen / deren du gang nit gewohnt bist?

Mercke / und überweise dich selbst. Wann du ein Reys vor dir hast / verstehst du dich nit mit Speiß / und mit Waffen / dich davor in der Noth zu gebrauchen? wann du den Degen umbgürtet / probierest du nicht vor / ob du ihn aufziehen könnest / wann es die Noth erforderte? Ja wann du nur einmahl geschicklich tanzen solltest / würdest du dich nit vilnahl zuvor darinnen üben? Wie kommt es dann / daß du dich nit auch zuvor wohl bereithest / wohl zu sterben / und obzuliegen in dem höchst gefährlichen Streit / und legest Augenblick / da es die Creigkeit giltet? Was antwortest du hierauff? wann dir dem Leben



daranligete / daß du etwas lehrtest innerhalb drey Tagen / würdest du schlafen? wollest du ein / oder die andere Stund mit spazieren / oder mit müßigen Gespräch verzeihen / oder mit müßigen Gespräch verzeihen? ich glaube nit / daß du solches thun würdest. Es ligt dir nit weniger / als das ewige Leben daran / daß du wohl sterben lehrtest. Wie vil Zeit hast du noch / diese höchste Kunst und Wissenschaft zu lehren: das weißt du nit. Es ist dir kein gewisse Zeit hierzu benambet worden: keinen Tag / ja kein Stund bist du sicher; ein jeder Augenblick kan der letzte deines Lebens seyn. Dallerweilste Vorchtigkeit Gottes! Ad hoc Conditor nollet, sagt der H. Gregorius, latere nos voluit finem nostrum, ut, dum incerti sumus, quando moriamur, semper ad mortem parati inveniamur. Darumb hat unser Erschaffer wollen / daß uns der Tag unsers Absterbens verborgen seye / damit wir uns alle Tag bereit halten / und keinen Augenblick vergeblich lassen fürübergehen / dieweil ein jeder Augenblick der letzte seyn kan.

so wäre dieses auch schon genug zur Versicherung eurer Seeligkeit: dieweil ihr aber die Stund nit wisset / so ist es nit genug / daß ihr wachet und bereith sehet / nur zu einer Stund / sondern ihr müßet bereith / und wachtbahr seyn zu allen Stunden; dann des Menschen Sohn wird kommen zur Stund / da ihr es nit meynet. Si paterfamilias, (seynd die Wort Barradii) horam sciret, furis, illa hora vigilaret, & vos estote parati, & vigilate, non tantum una hora, quemadmodum ille, sed omnibus horis, quia, quā hora non putatis, filius hominis veniet.

Barradii, 1. in Evangel. c. 13. tam. 3.

Dieses klar zu beweisen / sage mir her; wann du die Stund wüßtest / in welcher du sterben sollest / was wollest du thun? Bilde dir ein / die Leib-Ärgten haben an deinem Aufkommen schon verzweiflet / und sagen / du werdest innerhalb zwey Stunden sterben: wormit würdest du dieselbige zwey Stund zubringen? Es ist kein Zweifel / du würdest für dein Seel Sorg tragen; du würdest dich der heiligen Sacramenten gebrauchen / du würdest das Testament machen / und alle notwendige Vorsehung thun. Warumb dieses? weil du darfür hieltest / daß die Zeit des Todes schon nahend seye. Nun aber wie vil haben auch wider die Meynung der Ärgten / noch mehr Jahr darüber gelebt? unzählbar vil. Aber wie vil haben gelebt wider den Ausspruch des Glaubens? nit einer. Was sagt dann der Glauben? daß du nemblich zu einer Stund / welche du nit weißt / sterben werdest; quā hora non putatis, filius hominis veniet, des Menschen Sohn wird kommen zur Stund / da ihr es nit meynet. Er bestimmet dir nit zwey Stund / wie der Medicus, sondern ein Stund / ein Augenblick / welchen du nit weißt. Wann du dann dem Arzt glaubest / welcher dir noch zwey Stund verspricht / und du dich derentwegen fleißig vorsehest / und bereithest; warumb bist du so sorglos / und bereithest dich nit / da dir der Glaub sagt / daß du nit ein einzige sichere Stund habest? was der Medicus sagt / das kan fehlen: was aber der Glaub lehret / das kan nit anders / als wahr seyn. Der Medicus versichert dich zweyer Stunden; der Glaub versichert dich nit eines Augenblicks. So ist dann klar / daß du mehr sorgfältig seyn soltest / und wachtbahr / weil dir der Glaub sagt / daß du keinen Augenblick vor dem Tod sicher seyeist / als wann dir der Medicus sagte / daß du noch zwey Stund leben werdest. Lehne dieses auß folgender Handgreifflicher Gleichnuß.

41.

40.

Luc. 12.

Jetzt verzehe ich erst jene Parabel / Christi / unsers Heylands; da er bey dem Evangelisten Luca sagt: das sollet ihr aber wissen / wann der Hauß-Vatter wußte / zu welcher Stund der Dieb käme / so wachete er freylich / und liesse sein Hauß nit durchgraben. Hoc autem scitote, quoniam si sciret paterfamilias, quā hora fur veniret, vigilaret utique: und gleich darauff ziehet er dieses Lehrstück herauß: Et vos estote parati, quia quā hora non putatis, filius hominis veniet. Darumben sehet auch ihr bereith / dann des Menschen Sohn wird kommen zu der Stund / da ihr es am wenigsten meynet: mercket ihr nit bey dieser Stell etwas / welches nit leicht zu verstehen? Es sagt Christus / wann der Hauß-Vatter wußte die Stund / so wurde er wachen / und hierauf schliefet er; ihr sollet auch wachen: dieweil ihr die Stund nit wisset. Es scheint aber / daß der Sinder vil mehr diesen Schluß machen / und sagen konnte: ich wolte eben so wohl wachen / wann ich die Stund wußte / als wie der Hauß-Vatter. Nein / sagt Christus; sondern ihr sollet wachen / weil ihr die Stund nit wisset. Wie wisset sich aber dieses schliefen? gar wohl sagt der gelehrte Barradius; dann es hat diesen Verstand: wann der Hauß-Vatter die Stund wußte / zu welcher der Dieb kombt / so wurde er zur selben Stund wachen / und wurde zur anderen Stunden / wo er wußte / daß der Dieb nit kommen werde / kein Sorg tragen. Ihr aber / die ihr die gewisse Stund nit wisset / in welcher der Tod kommen soll; wisset aber / daß er zu einer Stund kommen werde / so müßet ihr zu allen Stunden wachtbahr seyn. Noch klarer. Wann der Hauß-Vatter wußte die Stund / da der Dieb zu stehlen kommen wurde / so wäre es genug / daß er zur selben Stund wachete; desgleichen / wann auch euch bewußt wäre die Stund des Todes / und ihr alsdann wohl bereith wäret /

Setze dich an den Tisch zu essen / und zu trincken. Auf einer Seiten seynd 10. Schüsslen mit Speisen / auff der anderen Seiten stehen 10. Becher mit Trancf. Nun sagt dir einer; du solst wissen / daß in der dritten auß diesen Schüsslen Gift an der Speiß. Du solst auch wissen / daß in einem auß den Bechern ein vergiftes Trancf seye. In welchem Becher? das weist man nit. Jetzt frage ich / welche Nachricht auß diesen beyden / macht

42.

Raulinus, 1. de Morte, c. 12.



macht dich sorgfältiger bey dem essen und trincken? die erste / oder die andere? Die erste zeigt dir ausdrücklich an / was für ein Schüssel Gift in sich halte. Die andere aber verleiher dich nit / in was für einem Becher das Gift seye. Ist es nit augenscheinlich? daß dich die andere Nachricht vil ängstlicher macht / als die erste? dann weil du weißt / welches die Schüssel ist / in welcher das Gift ist / so kanst du von den übrigen Speisen ohne alle Furcht und Sorg essen nach Belieben. Weil du aber nit weißt / welches der vergiftete Becher seye / so enthaltest dich von allen. Es ist zwar nur ein Becher vergiftet: aber was ligt daran / wann man nicht weiß / welcher es seye? so ist dann klar / daß du auch vil sorgfältiger seyn soltest wegen der Ungewißheit des Augenblicks / in welchem du sterben sollst / als wann dich der Leib-Ärzt versicherte / daß du nach

zweyen Stunden sterben werdest. Dann auff die Aussag des Leib-Ärzten bist du fleißig zum Tod bereiten worden: was kanst du dann thun / wann du hörst die ungeschickte Glaubens-Warheit / daß ein jede Stunde die letzte deines Lebens seyn kan? wie kanst du dann also leben? wie kanst du noch sinden? wie kanst du so vermessnen seyn / daß du in einige Stund in dem Stand der Todt verharrest / da du doch nit weißt / ob nit in der fer Stund der Augenblick deines Todes verhanden seyn werde? Es ist ein Augenblick welcher dir das Leben nehmen wird / welches es aber seyn werde / das weißt du nit: wie sagt dir der Glaub; und du weißt in der Zeit auch nit sterben. Ist ihme nit also? so kanst du ja auch nit einen Augenblick in der Zeit verharren. Ich weiß dir in diesem Augenblick ein mehreres nit zuzagen.

### Der neunnde Absatz.

Wir haben Ursach wol zu leben / weil wir noch können in die Todt-sünd verwilligen eben in dem letzten Augenblick vor dem Tod.

43.

**L**iedlich / mein Catholischer Christ / damit die heylsame Furcht Gottes desto besser in dein Herz eingructet werde / und du von deiner Seel außschliessest jenes vermessene Vertrauen / auff welchem du in der Sünd verharrest / weil du glaubest / ein einige Reu und Leyd / und gute Beicht in dem Todt-Beth seye schon genug zu deiner Seeligkeit. So höre! Geseht / daß du keines gahen Todts sterbest / sondern noch Zeit und Weil zu beichten haben werdest in deiner letzten Kranckheit; Geseht auch / daß dem Beicht recht und wohl verrichtest / und Gnad bey Gott dardurch erlangest; wie weißt du aber / daß du nit erwan in der letzten Stund / nach gethaner Beicht / von einer hefftigen Versuchung überfallen / und von selbiger / weilen du nit gewohnt bist / Widerstandt zu thun / werdest überunden / und darauff verdammiet werden? solches ist gar nit unmöglich / und ist leyder schon vilen widerfahren. Es kan dieses jener Kaufmann sagen / welcher / nachdem er gebeicht / und wohl gebeicht / noch seiner Liebhaberin einen Kuß gegeben / und darben Stein- todt geblieben ist. Es kan dieses ein anderer becheuren / welcher / ob er schon gebeichtet hat / nichts desto weniger in einen unreinen Gedancken verwilliget / darauff gestorben / und ewig verdothen ist. O Abgrund der Göttlichen Urtheilen! wer solle nit in immerwährender Furcht stehn / sagt Casarius / wegen dessen / was noch geschehen kan? wer über eine schmahle Brucken geht / ob er schon auff derselben zimlich weit kommen / ist darumb nit ohne Sorg / bis er gar hinüber ist; dann er kan noch zuletzt in Gefahr kommen. *Arcta est via, quae ducit ad vitam.* Es ist ein schmaler Weeg / sagt Christus / der zum Leben führt. Es ist ein schmahle Bruck / durch welche wir Menschen wandern. Wir seynd

March. 7.

nit sicher / bis wir glücklich hinüber kommen die Ewigkeit. *Sic nos, etiam magis vitae videatur facile transacta, sagt aber Casarius, non ideo fiduciam praesumimus cum adhuc periculum pars extrema minet.* Dahero ob es gleich scheint / wir seynd nit weit hindurch kommen / sollen wir doch nit vermessentlich vertrauen / weilen auch die te Lebens-Zeit nit außser Gefahr ist. Wie vil Schiffser nit nach langer glücklicher Fahrt in dem Po. noch zu Grund gangen? Wie vil Bäum / nachdem sie schon die grimme Kälte des Winters überstanden seynd / im Frühling verdothen? Wie vil Eys seynd verlohren worden / wann man die Massen der Zeit hat abgelegt? *Nemo ergo, sagt Casarius, securam se iudicat, antequam tunc consummatione ad finem perveniat.* Es solle dann keiner darfür halten / daß er glücklich vollendet. Keiner vermeyne / er seye schon so lang er noch in diesem gebrechlichen und beständigen Leben ist. Was ligt daran / daß einer / welcher über einen gefrohrenen Fluß wandert / einen grossen Theil glücklich passirt / wann er zuletzt / wo das Eys am schwächsten ist / noch versincket? Dem erschreckten Fall / welcher so wol die Gerechte / als die Sünder betreffen kan!

Wer weiß nit / daß der H. Bernardus vorgennommen / nit mehr zu lachen / bis er den gnädigen Ausspruch seines Urtheils angetretet? Wer weiß nit / daß der H. Petrus von Alcantara / jenes unvergleichliche Wunderwerk der Buß / als er schon in den letzten Tagen war / und ein Geistlicher ihm wolte erkaltete Fiß zudecken / er ihme gesaget: *Ab mein Sohn / und berühre meinen Leib nicht / dann ich bin noch nit außser der Gefahr.* Wer weiß nicht / daß der H. Ursinus / als man ihn